

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 55.

Versprechungs-Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 11. Juli 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Die Firma Nordische Agethelen-Industrie Fischer u. Foh in Altona-Ostensen hat bei der Technischen Aufstichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfungsstelle des Deutschen Agethelenvereins beantragt, ihre in zwei Größen gebauten Agethelenapparate „Gnom“ gemäß § 12 der Agethelenordnung (Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 — § 1008 der Protokolle) zuzulassen.

Der dargestellte Apparat ist einschließlich der mit Typenzeugnis Nr. 15 des Deutschen Agethelenvereins versehenen Wasserborle „Supremus“ einer Betriebsprüfung und Begutachtung durch die Untersuchungs- und Prüfungsstelle des Deutschen Agethelenvereins unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufstichtskommission werden daher die Agethelenapparate „Gnom“ der Firma Fischer u. Foh gemäß § 12 a. d. O. über Typennummer „J. 34“ widerruflich zugelassen.

Apparate der Firma, denen vorstehende Vergünstigungen gewährt werden, müssen mit einem Fabrikstempel versehen sein, das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfernieten den Stempel des Norddeutschen Vereins zur Überwachung von Dampfseifen in Altona erkennen lässt und im übrigen Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Apparat „Gnom“ Größe	I	II
Höchstgewicht der Gesamtbelastung in kg	18	22
Starbidrillung in kg	2	2
Größte Dauerleistung in Stundenltern	600	1200
Ruhbarer Inhalt der Gasglocke in Liter	58	95
Typennummer	„J. 34“	„J. 34“

Vf. Fabrikationsnummer
Jahr der Anfertigung
Firma oder Lieferant
Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten:

Nach Mitteilung der Firma an die Technische Aufstichtskommission werden die mit Erlaß vom 6. September 1910 und 16. April 1912 (III. 7616 bzw. III. 2614) unter Typennummer „J. 2“ bisher zugelassenen Apparate nicht mehr hergestellt. Ferner beabsichtigt die Firma, den Bau der mit Erlaß vom 30. Mai 1911 (III. 3541) unter Typennummer „J. 9“ zugelassenen Apparate Rod. Supremus I einzustellen. Die bisherigen Vergünstigungen werden daher zum 1. Juli d. Js. aufgehoben mit der Maßgabe, daß die bis zu diesem Zeitpunkt hergestellten und abgestempelten Apparate nach dem Inkrafttreten der neuen Agethelenverordnung nicht zu beauftragt sind.

Zeichnungen und Beschreibungen der Apparate sind im Bedarfsfalle von der ausführenden Firma anzufordern.
Berlin W 9, Leipzigerstr. 2, den 29. Mai 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. Nr. III. 5188.

Veröffentlicht.

Berlin, den 29. Juni 1914.

Der Landrat von Hartmann-Krey.

Nach Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Th. Justus.

9) (Fortsetzung.)
„Was?“ fragte sie ganz erstaunt, „was denn eigentlich?“

„Das mit der Aufhebung der alten Erbrechte. Wie soll das nun mit unserem armen Jungen werden?“

„Die Großmutter wird ihm doch die Bau auf alle Fälle zuschreiben?“ fragte sie, nun wirklich auch erschrocken.

„Den Rufel wird sie! Bisher konnte sie ihm sein Recht nicht nehmen; unsern Jungen Mutter war ja doch nun einmal ihr ältestes Kind und also war er der Gruberbe. Werden nun aber all diese Sonderrechte aufgehoben, dann kann sie testieren wie sie will und unser armer Junge hat dabei das Nachsehen. Vergeben hat sie's ja ihrer Tochter einmal nie, daß sie aus dem Bauernstande heraus heiratete und meinen Bruder nahm; und gegen Herko hat sie auf diese Weise auch immer einen Widerstand gehabt. Denk' an mich, wenn sie frei über die Bau verfügen kann, dann bekommt er sie ganz gewiß nicht.“

„Sie wird aber doch keine anderen Bestimmungen treffen als höchstens die, daß das Vermögen zu gleichen Teilen zwischen Herko und den Kindern ihrer zweiten Tochter geteilt werden soll.“ überlegte Frau Luzie. „Wär' es denn nun am Ende so schrecklich schlimm, wenn Herko nur die Hälfte vom ganzen bekäme?“

„Die Hälfte?“ sagte der Kapitän, sie mit großen Augen ansehend. „Wer schreibt ihr denn vor, daß sie ihm die Hälfte vermachend soll? Wenn sie nun testiert — und sie kann das, wie gesagt, wenn der Landtag das Gesetz annimmt — wenn sie also bestimmt: Die Bau wird verkauft und jedes von meinen Enkelkindern zieht einen Strang, wer will's ihr wehren? Das sind dann zehn oder zwölf Glättungs- und ein Wessels; ist 'ne nette Teilung für Jemand, der bis dahin achtzig Prozent vom

Bekanntmachung.

Der Diplom-Ingenieur, Königl. Oberlehrer Gaudig aus Jbsteln wird im Auftrage der Handelskammer zu Wiesbaden in Biedentopf einen Eisenbetonturm abhalten. Die Teilnahme an diesen Kursen wird dadurch begünstigt, daß die Eisenbahnverwaltung für den Besuch derselben die Benutzung sogenannter „Schülerkarten“ (1,33 Pfg. pro Klm. III. Klasse) zugelassen hat. Die Vorträge beginnen im Anschluß an den Abends um 6,41 Uhr in Biedentopf ankommenden Zug und schließen so rechtzeitig, daß die Teilnehmer den noch dem Bahntal in Biedentopf abends 8,49 abgehenden Zug noch benutzen können. Der Kursus umfaßt 8–10 Doppelstunden und findet wöchentlich 2 mal (Mittwochs und Samstags) statt. Der Zeitpunkt des Beginns wird den Teilnehmern noch bekannt gegeben.

Das Honorar beträgt 20 Mk.

Durchgenommen wird die Berechnung von ebenen Eisenbetondecken, Kellerböden, Fensterstufen, Treppen, Treppentufen, Balkons pp. Plattenbalkendecken und Säulen, sowie die Ermittlung zweckmäßiger Betonmischungen und des Materialbedarfs bei gegebener Mischung.

Interessenten (Bauunternehmer, Techniker pp.) die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben mir dies bis spätestens zum 15. d. Mts. schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Berlin, den 6. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
v. Hartmann-Krey.

Der russische Ministerrat.

Die Grust hat sich über den fürstlichen Opfern der Bluttat von Serajewo geschlossen, aber die Leidenschaften, die durch das schaurige Verbrechen geweckt worden sind, kommen nicht zur Ruhe. In der Hauptstadt Wien und in verschiedenen anderen Teilen des Reiches, namentlich in den Grenzprovinzen finden Demonstrationen statt, und die Polizei hat alle Maße, die Verletzung fremder Hoheitszeichen und dadurch diplomatische Verwicklungen zu verhindern.

Die Bewegung richtet sich gegen das Serbentum, aber nicht nur gegen Sprach- und Stammangehörige in der Donaumonarchie, sondern direkt und ausgesprochen gegen das Königreich. Denn durch das Geständnis der Mörder steht es fest, von einem aktiven Major der serbischen Armee, der noch dazu einst österreichischer Offizier war, haben die Mörder ihre Bomben und Waffen aus Krajewo, dem Depotplatz der serbischen Armeeverwaltung, bezogen. Ob aus den königlichen Beständen, das scheint noch nicht festzustellen. Vielleicht gibt es dort eine inoffizielle Abteilung für Verschwörer, denn der Konsum dieses Artikels auf dem Balkan ist kein geringer. Sechs mit Bombe und Browning versehene Einzelposten waren auf den Straßen von Serajewo aufgestellt, schon der zweite vollbrachte das Werk, hätte er gefehlt, vier weitere boten die

Gewähr des schließlichen Erfolges. Und alle sechs kamen sie aus Belgrad, waren sie in Belgrad bewaffnet worden. Diesem vernichtenden Beweismaterial gegenüber erscheint die Forderung der Wiener Regierung an die Belgrader, unter österreichischer Mitwirkung die Untersuchung aufs strengste durchzuführen, dem Zufallstenden nur zu berechnen. Wenn die Belgrader Regierung sich sträubt, wenn man in Petersburg ob des Verlangens Unbehagen empfindet, so liegt der Grund wohl in der Ungewißheit, wie weit nach oben hinauf, wie weit über die serbischen Grenzpläne hinaus Fäden der Mitschuld oder wenigstens des Mitwissens am Mordtat aufgedeckt werden möchten.

In Petersburg hat unter dem Vorsitz des Zaren selber ein Ministerrat getagt, dem man außerordentliche Wichtigkeit beimißt. Gerade die Anwesenheit und Mitwirkung des Kaisers hätte die Vermutung nahegelegt, auch russischerseits auf der strengsten Verfolgung und Bestrafung der Fürstenmörder und ihrer Anstifter und Hintermänner zu bestehen. Eine Sympathieerklärung an die Wiener Regierung, daß sie im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung dem internationalen Anarchismus rücksichtslos zu Leibe ginge, eine ernste Mahnung an Serbien, sich bereitwillig dem Wiener Ersuchen zur Verfügung zu stellen, hätte man vom Petersburger Ministerrat erwartet. Aber die damit rechneten, sind schwer enttäuscht worden. Die russischen Minister haben sich ausschließlich mit der „antiserbischen Agitation“ beschäftigt. Das heißt mit der Empörung, die durch die Bluttat ausgelöst worden ist, mit den Maßnahmen, die sich auf ihre Aufdeckung und Verstrafung richten. Und was das Sonderbarste ist, der Ministerrat hat Maßnahmen gegen diese Agitation erwogen, die „mit Rücksicht auf die Würde und die Interessen Rußlands“ angezeigt wären. Rußlands Würde ist demnach bedroht, wenn das Verbrechen von Serajewo auch an den Mitschuldigen seine Sühne findet, die im Königreiche Serbien wohnen.

Der russische Polizeiapparat ist das vollendetste Instrument zur Verfolgung der gegen den Zaren und die russische Regierung gerichteten nihilistischen und anarchistischen Unternehmungen. Aber der russische Apparat versagt nicht nur häufig, wenn es sich um Staatsverbrechen in anderer Richtung als in der eigenen handelt, wir kennen aus der Geschichte sogar genug Fälle, wo seine Verbindung mit den ausländischen Verbänden unbestreitbar war. Man denke nur an Bulgarien!

Man würde den Standpunkt des russischen Ministerrats verstehen, wenn es sich um politische oder wirtschaftliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Serbien handelte, wenn bei deren Austrag die Donaumonarchie ihre überlegene Macht zur Benachteiligung Serbiens in

„Sie ist ja nicht verpflichtet, sich mir gegenüber auszulassen, wie sie ihr Testament einzurichten gedenkt.“

„Sie wird es Dir doch aber auch nicht verübeln, wenn Du, als Herko's Vormund zu wissen wünschst, wie sich die ganze Sache eigentlich verhält.“

„Na und wenn sie's mir verübelt, so kann ich das ja auch noch tragen.“ erklärte er, sich gewaltsam Mut machend. „Will sie sich nicht im Guten auf eine Aussprechung einlassen, dann bleibt mir nichts übrig, als ihr einen Prozeß in Aussicht zu stellen. Wird sie darauf hin grob — gut, ich kann mit der Couleur auch aufwarten. Vor sechs Jahren — so lange ist's ja wohl, seit ich zuletzt wegen Herko's mit ihr sprach? — haben wir uns, glaube ich, gegenseitig das Zeugnis ausgestellt, daß wir in dieser Hinsicht jeder unseren Mann standen.“

„Ich würde mich aber doch bemühen, recht ruhig und gelassen zu bleiben.“ meinte sie, ihm freundlich den Arm reichend.

„Ja, das sagst Du wohl, aber weißt Du, solchen Reuten wie der alten Baumann gegenüber darf man vor Allem das Sprichwort nicht außer Acht lassen: Gib Dich für eine Peterfilienwurzel aus und Du wirst dafür aufgegesen! Nein, laß mich nur machen, ich will schon mit ihr fertig werden!“ — Und während Frau Luzie ging, um wieder nach ihrem Pflegling zu sehen, arbeitete sich der alte Baumann in eine immer kriegerischere Stimmung hinein. Am liebsten hätte er sich gleich jetzt, am späten Abend aufgemacht um seine Auseinandersetzungen zu beginnen. Allein, da das doch nun nicht wohl anging, so beschäftigte er sich vorläufig damit, sich bis in's Kleinste auszubedenken, was er auf ihre etwaigen Einwendungen erwidern und mit welchen Gegengründen er alle ihre Ansichten siegreich widerlegen wolle.

Aber am Morgen sieht meistens die Welt anders aus, als sie sich am Abend darstellte, und von Siegeszuversicht war Reel's Wessels, als er seiner Frau beim Frühstück gegenüber saß, gar weit entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

die Wagchale wärfe, wenn Rußland dem schwächeren Schützlinge beiprägen, um ein fair play zu gewährleisten. Hände solche Unterstützung in Wien nicht die nötige Berücksichtigung, dann könnte man von einer Mißachtung der Würde Rußlands sprechen. Aber uns dünkte, der gerade schädigt seine Würde, der sich der Verfolgung eines Verbrechens widersetzt, derjenige, der sie fördert, dient seinem Ansehen.

Es mag schon ein gut Teil diplomatischen Geschicks dazu gehört haben, um dem präsidierenden Zaren diese Auffassung des Ministerrates mundgerecht zu machen, die sich nicht leicht mit dem nirgendwo, als in Rußland mächtigeren monarchischen Prinzip in Einklang bringen läßt. Die ganze Beratung des heißen Themas war natürlich nichts Anderes wie der beliebte Pluff, mit dem man in Petersburg so meisterhaft arbeitet, wie eine Drohung an die Wiener Adresse, in der Drangsalierung Serbiens nicht zu weit zu gehen.

Wenn wir nicht nur die heutige Empörung, sondern die auch zum Äußersten entschlossene Stimmung der ganzen Donaumonarchie, die Schmach von Serajewo gründlich abzuwaschen, richtig einschätzen, so wird der russische Pluff dieses Mal völlig versagen. Hält Rußland seine schützende Hand über die Mischuldigen von Serajewo, dann wird Oesterreich sich trotzdem nicht abhalten lassen dürfen, sein gutes Recht zu wahren. Kriege bedürfen heutzutage keiner offiziellen Erklärung mehr, aber wissen sie in der Zeit der Volksherrschaft bedürfen, das ist der gerechte, der stichhaltige Grund, sonst fehlt denen, die sie beginnen, die notwendige Gewähr des Erfolges, die Begeisterung, die auch den Tod für die gerechte Sache nicht scheut.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Der Kaiser, der nach seiner Ankunft in Kiel am Montag nachmittag mehrere Besichtigungen vornahm, hat Dienstag früh kurz nach 8 Uhr an Bord der „Hohenzoollern“ die Nordlandreise angetreten.

Die „Alln. Volksztg.“ kündigt für den kommenden Winter größere Finanzvorlagen im Reiche an.

Frankreich.

Die Stimmen gegen die dreijährige Dienstzeit wollen nicht verstummen. General Bedoya, der neue Obmann des Heeresausschusses, erklärte, die dreijährige Dienstzeit übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, die Frankreich habe. Die französische Volkswirtschaft werde die Entziehung der Arbeitskräfte nicht vertragen können.

Ein Beweis der immer noch glänzenden Finanzlage Frankreichs ist die Tatsache, daß die neue 800 Millionenanleihe gleich am ersten Tage ihrer Ausgabe dreißig Mal überzeichnet wurde und daß eine mindestens vierzigfache Ueberschneidung mit Bestimmtheit angekündigt wird. Freilich würde das Ergebnis weniger glänzend sein, wenn die Ausgabe der neuen Anleihe nicht zu erheblich günstigeren Bedingungen erfolgt wäre als die der alten.

Albanien.

Der „Petit Parisien“ meldet aus Rom, daß die Abdankung des Fürsten Wilhelm von Wied unvermeidlich geworden und nur noch eine Frage von Tagen sei. Der Entschluß des Fürsten ist nur durch einen letzten Versuch seiner Gattin verzögert worden, die persönlich bei dem König von Rumänien intervenieren will, um die Entsendung eines rumänischen Hilfscorps für Durazzo zu veranlassen. Das dann quer durch ganz Rumänien marschieren soll. Der Versuch der Fürstin scheint jedoch keine Aussicht auf Erfolg zu haben. Die Mächte sollen bereits übereingekommen sein, nach Abdankung des Fürsten der Kontrollkommission die provisorische Regierung anzuvertrauen. Die Mächte sollen gleichfalls einig darüber sein, diese provisorische Regierung so lange zu erhalten, bis ein neuer Fürst für den albanischen Thron gewählt worden ist. Gleichzeitig verlautet, daß Essad Pascha nach der Abdankung des Prinzen zu Wied wieder nach Durazzo zurückkehren wird.

Rußland.

Ein Komplott gegen den Zaren wurde in Paris entdeckt. Dort wurden Meldungen zufolge zwei Russen verhaftet, die Bomben zu dem eingelandenen Zwecke mit sich führten, damit über England nach Rußland zu gelangen und ein Attentat gegen den Zaren zu verüben.

Wenn die Linde blüht . . .

Im innigen Zusammenleben mit der Natur ihrer Heimat weihen unsere Vorfahren die Linde der Göttin Frigga, der Schützerin der Ehe und Häuslichkeit. Das Wesen des Lindenbaumes in seiner edlen Anmut war ihnen das Sinnbild der Wirtin ihres Heimes, der waltenden Hausfrau. Gleich ihr hielten sie den schönen Lieblingsbaum heilig und in Ehren, seine mutwillige Verletzung galt als schwerer Frevel. In der Nähe ihrer Höfe und ihrer Wohnungen, auf den Weidenplätzen ihrer Herden, über Quellen und Brunnen, vor ihren Dörfern und Burgen, an ihren Grenzmalen, Gemarkungen und Gerichtsstätten, später auch bei ihren Gotteshäusern und Klöstern, vor den Toren der Städte und an den freien Straßen, wo der müde Wanderer zu rasten pflegte, breiteten auf krautvollem Stamme Linde ihre weiten, hohen, dicht verästelten Laubkronen als hundertjährige Zeugen von Lust und Leid im täglichen Leben vieler Menschenalter. Wohl an 800 und 1000 Jahre mag die Linde überdauern und im Vollbesitz ihrer Lebenskraft bei einem mächtigen Umfang des Stammes und der Krone eine Wipfelhöhe von 20, ja bisweilen auch noch mehr Metern zu erreichen.

Nur solange der Holzkern eines Baumes gesund und fest ist, läßt sich am gefälligen Baume nach der Zahl der Jahresringe das Alter desselben feststellen. Bei unsern Laubbäumen, zumal solchen mit weichem Holze, wie den Linden, ist in dem hohen Greisenalter das Innere zumeist vermodert und hohl, so daß ihr Lebensalter nur nach Ueberlieferungen ungefähr abgeschätzt werden kann. Wir besitzen in unserm Vaterlande noch eine größere Anzahl ehrwürdig alter Linden.

Als die älteste wird das vielbeschriebene und bekannte Linde von Neustadt am Kocher im Königreich Württemberg anzusehen sein, denn schon im Jahre 1229 wird sie urkundlich als ein hervorragender alter, stattlicher Baum erwähnt; im Jahre 1408 waren einem Volksliede nach ihre Aeste von 67 Säulen gestützt.

und 1558 ließ Herzog Christoph 115 Steinsäulen zur Stütze der weitauslaufenden, starken Aeste errichten, die nun über einem vierfachen Säulengang eine hohe Laubhülle um den gewaltigen Stamm, der einen Umfang von 10 m hat, bilden.

Wie winzig und unscheinbar aber ist das Samentorn, aus dem ein so mächtiger Riesenbaum entsteht! Ein Nüsschen sitzt in einer leberartigen etwa 5 mm umfassenen Kapself, welche zum Schutz gegen Feuchtigkeit von einem graugrünen Pelzchen kurzer Flaumhaare dicht eingehüllt ist. An der Spitze eines aus der Mitte der Deckblätter absteigenden Stieles bilden zu zweien bis fünfen oder zu fünfen bis elfen, je nach Art der Linde, die Blüten bzw. Samenkapfeln eine kurzverzweigte Trugdolbe. Wird der Samen reif, so löst sich das schmale, lange, papierartig eingetrocknete Deckblatt mit seinem Stiele und dient den Fruchtkapseln als Fallschirm, unter dem der Wind sie in freifliegender Wirbel durch die Luft davonträgt. Gelangen nach dieser Reise die Samen in geeigneten Boden, so treibt sie im nächsten Frühjahr Keimspflanzen, deren Blätter handförmig geteilt sind und mit den schiefer herzförmigen, zugespitzten gestängelten Laubblättern der Linde gar keine Ähnlichkeit haben.

Trotz derartiger Verbreitung unzähliger Samen bildet die Linde bei uns keine größeren zusammenhängenden Waldbestände. Im freien Mischwald kommt sie als Busch- und Stangenholz vor, doch als Baum braucht sie weiten Raum, Luft und Licht von allen Seiten zur gesunden und vollkommenen Entwicklung ihres edlen Wuchses.

Für unsere Kulturstoffe gewährt der Lindenbaum im Verhältnis zu seinen Ansprüchen eine zu geringe wirtschaftliche Nutzung. Sein weiches, weißes Holz eignet sich weder zur Verwertung als Bau- noch als Brennmaterial; auch der Möbelschleifer kann es nur im beschränkten Maße für Zier- und Luxusgegenstände verwenden, dagegen ist es im Kunsthandwerk der Drechsler und Holzschnitzer gesucht und beliebt. — Das Stangenholz wird geschält und liefert einen elastischen, weichen und zähen Bast zum Flechten und Binden. Die weißen Stangen, soweit sie in passender Höhe gegabelt sind, dienen als Wäschestützen, sonst brennt man aus dem Holze eine vorzügliche Kohle. Die Lindenblüten üben eine große Anziehungskraft auf die Bienen aus, welche aus ihnen den von uns hochgeschätzten Lindenhonig sammeln und bereiten. Getrocknet ergeben die Lindenblüten, mit heißem Wasser aufgegossen, einen wohlthuenden Gesundheitstee von angenehmem Duft und Geschmack.

Wo zumeist eine freie Entfaltung des herrlichen Baumes stattfindet, bildet er einen unergieblichen Schmuck der Landschaft; die Namen zahlreicher Gegend, Orte und Städte lassen erkennen, mit welcher Vorliebe die Linde einst und jetzt in deutschen Gauen gepflanzt wurde und gehegt wird, wie gern man bei Regen und Sonnenschein in träben und heiteren Stunden die freundliche Linde aufsucht. Sage und Dichtung weben einen Nimbus um die reiche Blätterfülle ihrer weiten hohen Laubkronen. Zittern die herzförmigen Blätter während im Wind, wiegen und biegen sich die Zweige der Linde flackernd im Winde, wehen aus die süßen Düste ihrer Blüten entgegen, so zieht es uns in den grünen Schatten des Lindenbaumes zu Rast und Ruhe. Das leise Rauschen der Blätter, das Summen zahlloser Bienen, welche schwärmend den Nektar der Blüten saugen, verleihen ihm eine Stimme, welche gleich einer lieben altbekannten, halbvergessenen Melodie unsere Sinne in Träumereien wegt und zu unseren Herzen spricht.

Ein Vöglein singt im Lindenbaum — könnten wir doch seine Sprache verstehen! Auf den Bergen zwischen den Ruinen der alten Burgen rauscht düster und traurig die Linde, als wollte sie erzählen von Prunk und Pracht, Uebermut und Untergang stolzer Ritterzeit; doch nicht mehr klingen Schild und Speer. Fröhlicher Gesang lichterfroher, wandernder Gesellen gibt Kunde von Sehnsucht, Lust und Liebe neuen jungen Lebens in milder Sommernacht unter der blühenden Linde. So wird auch frohes, munteres Leben in den nächsten Tagen auf dem unvergleichlich schönen Schützenplatze „Unter den Linden“ am Hofenstein herrschen. Möchte dem vaterstädtischen Volksfeste ungekrübeltes, schönes Sommerwetter beschieden sein!

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Sagen i. W.**, 8. Juli. Heute morgen 9.30 Uhr erfolgte im Mengraume der Dynamitfabrik der Westdeutschen Sprengstoffwerke A.-G. in Rummenohl eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet und drei verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

— **W-Gladbach**, 8. Juli. Aus einer durchreisenden Menagerie brach ein Wolf aus seinem Käfig aus. Er fiel ein dreijähriges Kind an und richtete es durch Bisse so schrecklich zu, daß es alsbald starb. Der Vater des Kindes wurde beim Anblick des kleinen Opfers wahnsinnig. Der Wolf ist nach einer wilden Hejagab erschossen worden. Nach einer Meldung sei das getötete Mädchen die Tochter des Kaufmanns Schüring. Man vermutet, heißt es weiter, daß ein Racheakt vorliegt. Da noch zwei andere Wölfe sich im Käfig befanden, glaubt man, daß jemand den Wolf herausgelassen habe.

— **Berlin-Lichtenberg**, 8. Juli. (Folgen schwerer Deceinflurz.) In der Fabrik der Knorr-Bremse-A.-G. in der Neuen Bahnhofstraße stürzte die Decke des vierten Stockwerkes eines Seitenschiffes ein und durchschlug die drei unteren Decken. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß mehrere schwere Risten, die mit Gipselementen gefüllt waren, den Fußboden durchbrochen und sämtliche vier Stockwerke bis zum Kellergeschoß durchschlugen haben. Dabei wurden fünf Arbeiter getötet, drei wurden schwer und zwei leicht verletzt. Ob unter den Trümmern noch mehr Tote und Verletzte liegen, läßt sich zurzeit nicht feststellen, da die Aufräumarbeiten infolge der angedrohten Verwüstung noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

— **Leipzig**, 6. Juli. (Eine Kritik des Schwurgerichts.) Eine aufsehenerregende Ermahnung an die Geschworenen richtete der Vorsitzende des hiesigen Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Dr. Mohr an die Geschworenen. In der vorigen Schwurgerichtsperiode war der Bäder-Schinder, der wegen Mordversuchs an seiner Frau vor den Richtern stand, von den Geschworenen freigesprochen worden. Dr. Mohr wies auf dieses Urteil hin und bemerkte, daß Zeitungen aller Parteilichungen diesen Rechtspruch als Fehlspruch bezeichneten. Die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten sei unzweifelhaft festgestellt worden, und er habe auch eingestanden, daß er seine Frau töten wollte. Zu seinem eigenen und zum größten Erschaunen seiner Verteidiger sei der Angeklagte dennoch freigesprochen worden. Dies sei eine Reklamation, sondern vielmehr eine Reklamation gewesen. Die Geschworenen hätten ihre Pflicht verletzt und den unerhörten Fehlspruch gefällt. Die Geschworenen seien an das Gesetz gebunden, und wenn ein Angeklagter noch so bezaubernd ist, so wären mildere Umstände vorgelegen, von denen Gebrauch gemacht werden könne. Er hoffe, daß ein derartig unerhörter Fehlspruch in diesem Saale nicht mehr vorkäme.

— **Biberach**, 10. Juli. Zwei Bauernburgen in Biberach (Württemberg) wickelten, sie würden die Hochstromleitung der Ueberlandzentrale ohne Gefahr berühren können. Sie führten ihr Vorhaben richtig aus und erlebten einen Reizungsanfall. Der eine wurde durch den 60 000 Volt starken Strom sofort getötet, der andere erlitt so schwere Brandwunden und durch Abwurf innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Mailand**, 9. Juli. Furchtbare Gewitterstürme, von Hagelschlag begleitet, sind gestern über die ganze lombardische Tiefebene niedergegangen. Die Temperatur sank in wenigen Stunden bedeutend. Eine ganze Reihe von Weinbergen wurde durch den Hagelschlag zerstört. Die Hagelkörner erreichten die Größe eines Taubeneis. Die Stadt Asii ist teilweise überschwemmt worden. Als der Hagelschlag zu Ende war, glich die ganze Gegend einer Winterlandschaft.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 10. Juli. Wiederum steht vom morgigen Tage ab unser Städtchen unter dem Zeichen des Schicksals, das in diesem Jahre zum 65. Male begangen werden wird und welches ob seiner Vollständigkeit jedem Laaspheer ans Herz gewachsen ist. Hoffentlich erweist sich die Witterung dem Volksfeste recht günstig, die Aussichten dazu sind wenigstens zur Zeit sehr gute. — Gleichzeitig wollen wir nicht verfehlen, auf das nach dem morgigen Zapfenstreich im Kochischen Saale stattfindende Streich-Konzert der Jägerkapelle hinzuweisen. Bei den ausgezeichneten Leistungen der genannten Kapelle ist auch diesmal ein gebieterischer musikalischer Genuß allen Zuhörern gesichert, zumal das Programm jedem, auch dem verwöhnten Geschmack Rechnung trägt und Militärkonzerte nicht allzu häufig hier gegeben werden. — Zum Schluß noch die Bitte seitens des Vereins: Fahnen heraus! damit auch nach außen der Festesfreude Ausdruck gegeben wird. Dieses Erfuchen gilt nicht bloß für das morgige Fest, sondern für jegliche in unseren Mauern zu begehende öffentliche Feier. Möchte man daher dieser Erinnerung von jetzt ab allseitig und gerne Folge leisten.

+ **Laasphe**, 10. Juli. Am künftigen Dienstag feiern die Eheleute Clafer Friedr. Wehn das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren auch unsererseits recht herzlich zu diesem Ehrentage.

* **Laasphe**, 10. Juli. (Gehülfenprüfung.) Der Schriftföhrerlehrling Adolf Mangold, in der Lehre in der Druckerei unserer Zeitung, legte vor einigen Tagen vor der dazu ernannten Prüfungskommission in Siegen seine Gehülfenprüfung mit Erfolg ab.

— **Laasphe**, 10. Juli. Die Generalversammlung des Laaspheer Kriegervereins wurde am 28. Juni vom Kameraden Hauptmann Imgardt mit einer kurzen Ansprache, welche in ein dreifaches Hoch auf S. Maj. den Kaiser ausklang, eröffnet. Rassenführer Ram. Schäfer sen. ertheilte den Rassenbericht. Die Einnahme betrug 1631,66 M., die Ausgabe 1637,11 M., das Gesamtvermögen betrug 3817 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 259 (3 Ehren-, 256 ordentliche) Mitglieder. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Ram. Vorst. dankt dem Rassenführer für seine geleistete Arbeit und wünscht, daß es ihm noch lange möglich sei, weiter die Rasse des Vereins zu führen; dem Rassenführer wird Entlastung erteilt. Zur Prüfung der Rechnung für das Jahr 1914/15 wurden gewählt Ram. Aug. Fischer (Bau-techniker), Aug. Benfer-Laasphe und Karl Schäfer-Bunderbach. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Hauptmann Imgardt, Stellvertreter Carl. Weisiger und Pfeil werden durch Stimmzettel sämtlich wiedergewählt. Alle nehmen die Wahl an und danken für das ihnen geschenkte Vertrauen. Zu Delegierten für die Verbandsversammlung in Feudingen am 2. August werden gewählt Ram. Wilh. Frische, Willi. Fischer und Gustav Köhlhaas. Das Kriegerfest wird am 22. August in herkömmlicher Weise gefeiert. Die Musik stellt die Jägerkapelle aus Marburg. Die Einladung des Kriegervereins Feudingen zum Fest am 2. August, gelegentlich der Verbandsversammlung, wird angenommen. Es wird gebeten, recht zahlreich sich zu beteiligen. Näheres über die Zeit der Abfahrt usw. wird noch bekanntgegeben. Nachdem noch einige kleinere Vereinsangelegenheiten besprochen sind, wird die Versammlung mit Worten des Dankes für die sachlichen Verhandlungen geschlossen, worauf die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich zusammenblieben.

— **Friedrichshütte**, 8. Juli. (Auszeichnung.) Heule wurde durch den Herrn Landrat von Hartmann-Rich dem Schlossermeister Chr. Schmammshausen von Laasphehütte das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber und dem Former Ludwig Schäfer von Niederlaasphe das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze überreicht. Beide Herren sind bereits 40 Jahre im Dienste der Firma Carl von Wittgenstein. „Glück auf“ den beiden Arbeits-Veteranen.

— **Erndtebrück**, 10. Juli. Die neue Bahnstrecke Birkelbach-Altenhundem hat schon einen gewaltigen Betrieb aufzuweisen. Abgesehen von den vielen Ausflüglern von hier nach Altenhundem und umgekehrt, verkehren schon eine Anzahl Güterzüge, die alle nach beiden Richtungen schwer beladen sind. Die Fahrgäste können bis jetzt an dem vielen Rütteln und Stoßen ganz gut merken, daß sie sich auf einer neuen Strecke befinden. Namentlich ist dies im Tunnel besonders bemerkbar. Dies ist mitunter so schlimm, daß man befürchtet, umzukippen. Hier wird die Stophade noch sehr viel Tätigkeit entwickeln müssen. — Im Uebrigen verlohnt sich für jeden, der Interesse für Kunstbauten hat, die Fahrt ganz außerordentlich. Die Technik hat an dieser Strecke wahre Kunstleistungen geschaffen, die bewundernswert sind. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten hier anzuführen. Wir können nur empfehlen, sich mit eigenen Augen von allem Schönen, was hier geschaffen worden ist, zu überzeugen.

— **Berleburg**, 10. Juli. (Unfall.) Als der Mehger Edhardt von hier vor einigen Tagen in vorgerückter Abendstunde mit seinem Kade die Straße von Dohlar nach Raumland besuchte, stürzte er plötzlich über einen mitten auf der Straße liegenden Schanzenhäufen. — Edhardt zog sich dabei schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen, sowie an der rechten Schulter zu, die ihn mehrere Tage arbeitsunfähig machten. Die Schanzenhäufen waren zweifellos von Bubenhand auf die Stelle gelegt worden, um einen Unfall herbeizuführen. — Wie wir hören, beschäftigt der Verletzte, die Straßenverwaltung für den Unfall verantwortlich zu machen.

— **Berleburg**, 9. Juli. (Reisepolizeiinspektion.) Dem seitherigen Oberlehrer Robert Schmalohr in Ahweiler ist die Verwaltung der Reisepolizeiinspektion Wittgenstein-Brilon kommissarisch übertragen worden.

— In der Woche vom 28. bis 4. Juli kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose in Laasphe.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 11. Juli: Meist heiter und bis auf zerstreute östliche Gewitter, trocken warm.

Badeanstalt Laasphe.

Freitag, 10. Juli, vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 16°/10° C.

in Biberach
Anleitung der
Sie führten
eilungsmäß,
trom sofort
und durch
Aufkommen

er für me,
lombardische
in wenigen
ergen wurde
reichten die
welche über-
war, gleich

am morgigen
Schützen-
ingen werden
im Laasphe
Witterung
sind wenig-
nicht ver-
im Koch'schen
Jägerkapelle
genannten
eines Genus
jedem, auch
ilitätskonzerte
Schluß noch
u s! damit
geben wird.
Fest, sondern
tliche Feier.
ab allseitig

ag feiern die
silbernen
recht herzlich

u n g.) Der
er Jahre in
Tagen vor
Siegen seine

am m l u n g

8. Juni vom
prache, welche
lang, eröffnet.
bericht. Die
11. M., das
erzählt beträgt
chung wurde
t dem Kassen-
es ihm noch
führen; dem
der Rechnung
Fischer (Bau-
verbach. Die
igardt, Stell-
Stimmzettel
und danken
eren für die
werden gewählt
stlaß. Das
Weise gefeiert.
Die Einladung
st, gelegentlich
wird gebeten.
Zeit der Ab-
einige kleiner
ammlung mit
en geschlossen.
ammenblieben.

u n g.) Heute
n - Reich dem
pberhütte das
ormer Ludwig
grenzzeichen in
40 Jahre im
lud auf" den

der Wirtelbach-
aufzuweisen.
r nach Alten-
ahl Güterzüge.
et sind. Die
n und Stößen
redte befinden.
dar. Dies ist
stippen. Hier
oideln müssen.
Interesse für
Die Technik
geschaffen, die
alle Einzel-
gten, sich mit
chaffen worden

der Mehger
rückter Abend-
er nach Raum-
itten auf der
309 sich dabei
ten, sowie an
arbeitsunfähig
ubenhand auf
eizuführen. -
Benberwallung

ktion.) Dem
rweiter ist die
Beitron Kommis-

amen im Revue
Lungen- und

den 11. Juli:
r, trocken warm.

Bassers: 16 1/2 ° C.



Laasphe Schützenverein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

soll am

Sonntag den 12. und Montag den 13. Juli
in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Nach dem Zapfenstreich findet im Saale des Herrn B. Koch **Freikonzert** (Streichmusik) mit ausgewähltem Programm statt, zu welchem zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit ihren Damen erwünscht ist. Nichtmitglieder bezahlen zu diesem Konzert M. 0,50 à Person. Konzert-Programm ist im Saale zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des **Kurb. Jäger-Bataillons Nr. 11** unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn **Schönert**.

Eintrittspreise

- für die Festnachmittage auf dem Schützenplatze:
1. für junge Leute unter 20 und alte Leute über 60 Jahre pro Tag 0,50 M.
 2. für einheimische Nichtmitglieder " " 1,50 "
 3. Fremde zahlen " " 1,00 "
 4. Nichtmitglieder u. Fremde zum Vogelschießen 0,50 "
- Junge Leute unter 20 Jahre haben zum Konzert und Vogelschießen freien Eintritt.

Diejenigen jungen Leute, welche in diesem Jahre 20 Jahre alt werden und genanntem Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden ersucht, sich bis zum 11. d. Mts. bei dem Hauptmann zu melden, andernfalls sie als einheimische Nichtmitglieder betrachtet werden. Der Beitrag der Mitglieder beträgt M. 3,00. Eintrittsgeld für neue Mitglieder M. 2,00.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Antreten des Vereins und Ausschreiben der Zugteilnehmer Samstagabend 8 Uhr vor der Wohnung des Hauptmanns, Sonntag nachmittag 1 Uhr und zu dem Vogelschießen Montag morgen 6 Uhr auf dem Sammelplatz (Restaurations zum Schloßberg) erfolgt. Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Festzug (Montag morgen) nicht beteiligen, verlieren ihr Schützrecht. Ein Schützrecht auf die vom Herrn Bürgermeister und Hauptmann gestifteten Preise haben nur diejenigen Mitglieder, welche sich an einem der am 11. cr., abends 8 Uhr oder am 12. cr., mittags 1 Uhr und am Montag morgen stattfindenden Festzüge von Anfang bis Schluß beteiligen. Ein jedes Mitglied hat nur das Recht, sich einen Vereins-Preis zu erringen. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Schuß auf den letzten Rest des Vogels (Königsschuß) und auf die gestifteten Ehrenpreise.

Vereinsabzeichen sind sichtbar zu tragen und sowohl an der Kasse wie beim Vereinsboten zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder während des Schießens vom Festplatz fern zu halten. Um festliche Ausschmückung der Stadt durch Beflaggung wird die verehrte Bürgererschaft freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Asbest- Eternit-Cement-Schiefer

D. N. P. Nr. 162329
das leichteste harte Bedachungs- u. Giebelverkleidungsmaterial,
erprobt feuerfester
herausragend haltbar
bruchfest
wetterbeständig
faßt reparaturlose Bedachung,
dabei

billiger wie Naturschiefer!!
Auf Wunsch Offerte für fertige Eindeckung.
20jährige Garantie.

Vor minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt.
Prospekte, Muster, Spezial-Offerten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft mit beschränkter Haftung
Hamburg.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Westhoff's Magenbittern Hüten i. W.
ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch
untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem
Haushalt fehlen. In Wirtshäusern auch in Original-
flaschen von 1/4, 1/2 und 3/4 Liter Inhalt zu haben.
Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“

Ein kleines Pöschgen
**Saat- und Johanni-
roggen,**

beste Ware, zweckentsprechend ge-
reinigt, hat abzugeben
G. Spies, Weidenhausen.

**Frische Kartoffeln,
neue holl. Vollheringe**

empfiehlt
Max Rosenbaum,
Laasphe.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Grete mit Herrn Max Blumenfeld,
Salzkotten, beehren sich anzuzeigen

S. Steinweg und Frau.

Laasphe, im Juli 1914.

Grete Steinweg
Max Blumenfeld

VERLOBTE

Laasphe

Salzkotten

im Juli 1914.

Infolge Herzschlages verschied plötzlich unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gustav Hammer
in Deuz (W.)

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Hammer.

Der
Kriegerverein Fischelbach

feiert am **Sonntag den 12. Juli** sein diesj.

Kriegerfest.

Festordnung:

Samstag abend um 9 Uhr Zapfenstreich, verbunden mit
Einweihung der Jubiläums-Eiche unter Abbrennen von Feuerwerk.

Sonntag morgen um 10 Uhr Kirchgang. Mittags um
1 1/2 Uhr Abholen der Vereine, im Anschluß Zug durchs Dorf nach
dem Festplatz, dortselbst **Konzert und Tanz.**

Antreten der Kameraden am Vereinslokal 1/2 Stunde vor der
festgesetzten Zeit.

Die Musik wird von der Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 116 in
Gießen ausgeführt.

Der Vorstand.

**Sicheres Mittel
gegen Blattläuse**
und andere Schädlinge ist
Quassiol.

Gebrauchsanweisung:
3 Kilogr. Schmierseife (grüne Seife)
werden in 100 Str. Wasser auf-
gelöst und hierzu 100 Gramm
Quassiol gegeben.

Alleinverkauf:
Wittgensteiner Drogerie
Inh. Max Hinz
Laasphe.

Zum Schützenfeste!

Für das Vogel- und Preisschießen
empfehle die nötige

Munition

als Köln-Rottweiler u. Daslocher
Pulver, Zündhütchen, Messing-
hülsen, Kugeln in verschiedenen
Stärken.

August Imgardt, Laasphe.

Frisch eingetroffen:

1a. feinsten Holländer-Käse,
1a. echter Allg. Limburgerkäse,
1a. feinsten Delikatess-Limburger,
1a. feinst. Delikatess-Rümmelkäse,
1a. Mainzerkäse in Kästen von
100 Stück M. 2 20 und einzeln
empfiehlt

Laasphe. Fr. Metz.

Leiterwagen

Sportwagen,

allerbestes Fabrikat.
Extrafräftige Bauart.
Ganz aus Buchenholz.
Allerbilligste Preise.

Einzelfräder in jeder Größe.
Hermann Jung, Laasphe.

Einige geübte
Strickerinnen
finden sofort lohnende Beschäfti-
gung bei
Aug. Melsheimer, Tricotfabrik,
Laasphe.

Benzolmotor

12—15 PS., Fabrikat Benz, wie
neu, nur 2 mal 3 Wochen beim
Dreschen gelaufen, verkauft wegen
Elektrifizierung unter jeder Garantie
zu einem Spottpreis. Befichtigung
im Betrieb.

Gebr. Bender,
Anst. bei Freudenberg
(Kr. Siegen.)

Zur Einmachezeit

empfehle
Wicks
Ginkoch-Apparate u.
Gläser

in allen Größen,
Steinzeugkrüge
mit Glasdeckel und Verschuß,
Gelée- und Honiggläser,
alles in reichhaltiger Auswahl zu
billigsten Preisen.

W. Schuppert

Klempnermeister
Laasphe.

Halte **Montag** morgen nach
8 Uhr am **Bahnhof Grudte-
brück** mit

einer Auswahl
großer
und kleiner

Schweine.

Krämer,
Schmalenberg.

Grasverkauf.

Am **Samstag den 11. Juli**
wird die Grasnutzung der Lofe
1—4, 8, 10, 12, 14—17 der
Elberndorfwiesen auf 6 Jahre ver-
steigert. Zusammenkunft vorm.
9 1/2 Uhr bei Los 17.

Königliche Oberförsterei
Silchenbach.

Kriegerverein Grudtebrück

Sonntag den 12. Juli,
nachmittags 3 Uhr

**Vierteljahrs-
Versammlung**

im Vereinslokal Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Festangelegenheiten.
 2. Bericht über den Verbandstag.
 3. Verschiedenes.
- Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Jahresfest

der **Gemeinschaft und des**
**Glankreuzvereins in Feu-
dingen** soll, so der Herr will,
am **Sonntag den 12. Juli**
gefeiert werden. Anfang nachm.
2 Uhr. Redner: Prediger Klein
und Weigert.
Jedermann herzlich eingeladen.

Ein
Schmiedelehrling

somit gesucht.
L. Schäfer, Schmiedemeister,
Laasphe.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat das Schreiner-
handwerk zu erlernen, in eine
Schreinerei nach Siegen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Adolf Blecher, Schreiner
in Danfe.

Für kleines, ruhiges Hotel auf
somit ein ordentliches, brauchbares
Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Auskunft
erteilt die Geschäftsstelle der Grudte-
brücker Zeitung in Grudtebrück.

Wegen vorgerückter Saison ver-
kaufe ich einen Posten neuer

Fahrräder

(Origin.-Maschinen) zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Heinrich Müller,
Wiesenhach (Hess.-Rass.)

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-
Handarbeitsstunde für Frauen und
Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Jünglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

5. Sonntag nach Trinitatis, 12. Juli.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für den Umbau der Kirche
in Lindenhorst bei Dortmund.

Christenlehre für Jünglinge.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Fürzu Nr. 28 des Jährl. Familienbl.

Zur Eröffnung meines neuen Ladenlokales findet vom 11. bis 17. Juli eine weiße und billige Woche

Fertige Wäsche.

Damen-Hemden.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
St. 85	95	1.30	1.80	2.30

Damen-Beinkleider.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
90	1.—	1.50	1.80

Untertaillen.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
50	85	1.—	1.30	1.80

Lange Direktior-Korsetts.
Langes Fasson in 5 Serien von 95 Pf. bis 5.— M.
Darunter befinden sich viele aus einer Muster-
kollektion, daher weit unter dem Preis.

Weisse Stickerei-Korsetts,
Stücklänge 4 1/2 Mtr.,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
60	75	95	1.20

Weisse Damen-Kostümröcke von 2 M. an.
Weisse Tischtücher von 95 Pf. an.
Wischtücher von 15 Pf. das Stück an.

Weiße Nachtlaken.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
90	1.20	1.60	2.—

Weiße Stickerei-Röcke.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.30	2.—	2.50	5.—

Große Gelegenheitsposten in weissen Glusen
von 60 Pf. bis 4.— M.

Weiße Kissenbezüge mit Keston u. Stickerei.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
60	70	80	1.—

Weiße Kinderschürzen in allen Größen.

Serie 1	Serie 2	Serie 3
95	1.30	1.60

Weiße Servier- und Tändelschürzen
von 95 Pf. bis 1.80 M.

Weiße Batist-Stickerei-Kinderkleidchen,
Serie 1 95 Pf. Serie 2 1.20 M.

Kinder-Röckchen in Größe 45 und 50,

Serie 1	Serie 2	Serie 3
95	1.20	1.50

Ein Posten
Damen- und Kinderschürzen
von 95 Pf. an, in allen Größen und Fassons.
Ein Posten
Damen- und Kinderstrümpfe
von 40 Pf. an.
Bucksäcke von 60 Pf. an.
Ein ganz aparte Neuheit in
Milieu n. Stickereisachen von 95 Pf. an.
Mein heutiges Angebot bietet
für Brautleute
eine günstige Kaufgelegenheit
in Bettdecken, Schifon, Bettzeugen,
Haustüchern, Handtüchern, Tischdecken,
doppelbreitem und einfachem Tessel,
Hausmannsleinen in allen Breiten
u. s. w.

Moritz Rosenbaum, Laasphe.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Mein Sommer-Ausverkauf dauert fort bis zum 20. Juli.

Während diesen Tagen gebe ich auf sämtliche Waren (ausgeschlossen Kolonialwaren)

10 Prozent Rabatt.

Außerdem bringe ich dieses Jahr extra billige

— Serien-Angebote. —

Kattune und Musseline.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Mtr. 28	48	68	88	98

Wash-Trepon in den modernsten Farben,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Helle und dunkle Kleiderstamosen, m 95, jetzt 75

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
sehr geeignet für Reis- und Bettwäsche.

Serie 1	Serie 2	Serie 3
10 m 3.50 M.	10 m 4.00 M.	10 m 4.50 M.
sonst m 42	sonst m 50	sonst m 55

Serie 4	Serie 5
10 m 5.00 M.	10 m 6.00 M.
sonst m 62	sonst m 75

Fertige Wäsche.

Damen-Hemden

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
St. 95	1.25	1.50	1.75	2.00

Damen-Rosen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.00

Untertaillen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.00

1 Posten, Stück 65 Pf., in allen Größen.

Weiße Geston-Unterröcke,
im Preise bedeutend ermäßigt. — Ein Posten
Wash-Röcke, Stück 95 Pf. und M. 1.20.

4 Gelegenheits-Serien - Korsetts.

Serie 1
lange Frack-Korsetts mit
Spiralhebern, Stück 95 Pf.

Serie 2
lange Direktior-Korsetts mit
gemustertem Damast und
Strumpfhalter, St. 1.95 Pf.

Serie 3
(wie Abbildung)
lange, elegante Korsetts in
glatten u. gebühten Stoffen,
mit Strumpfhalter, St. 2.95.

Serie 4
lange Direktior-Korsetts,
elegante, moderne Fassons,
bester Sitz, mit Strumpf-
halter, Stück 3.95.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— M.



Kostümröcke in weiß und farbig,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
M. 2.50	3.50	4.50	5.50	6.50

Damen-Blusen in weiß und farbig,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
1.50	1.95	2.50	3.50	4.50

Fertige Kinderkleider in allen Größen
in Woll- und Wash-Stoffen unter Preis.

Besonders beachtenswert 5 Serien
farbige Damen-Blusen-Schürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.00

weiße Servier- und Tändelschürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.—

farbige und weiße Kinderschürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.—

Stickereien, 4 1/2 Meter-Stücke,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
75	95	1.25	1.90	2.20

Außer diesen hier angeführten Artikeln bringe
ich aus allen Lägern extra billige Angebote.

Telephon 55. **Jak. Ludw. Hammer jr., Laasphe.** Telephon 55.